

Yc
4602

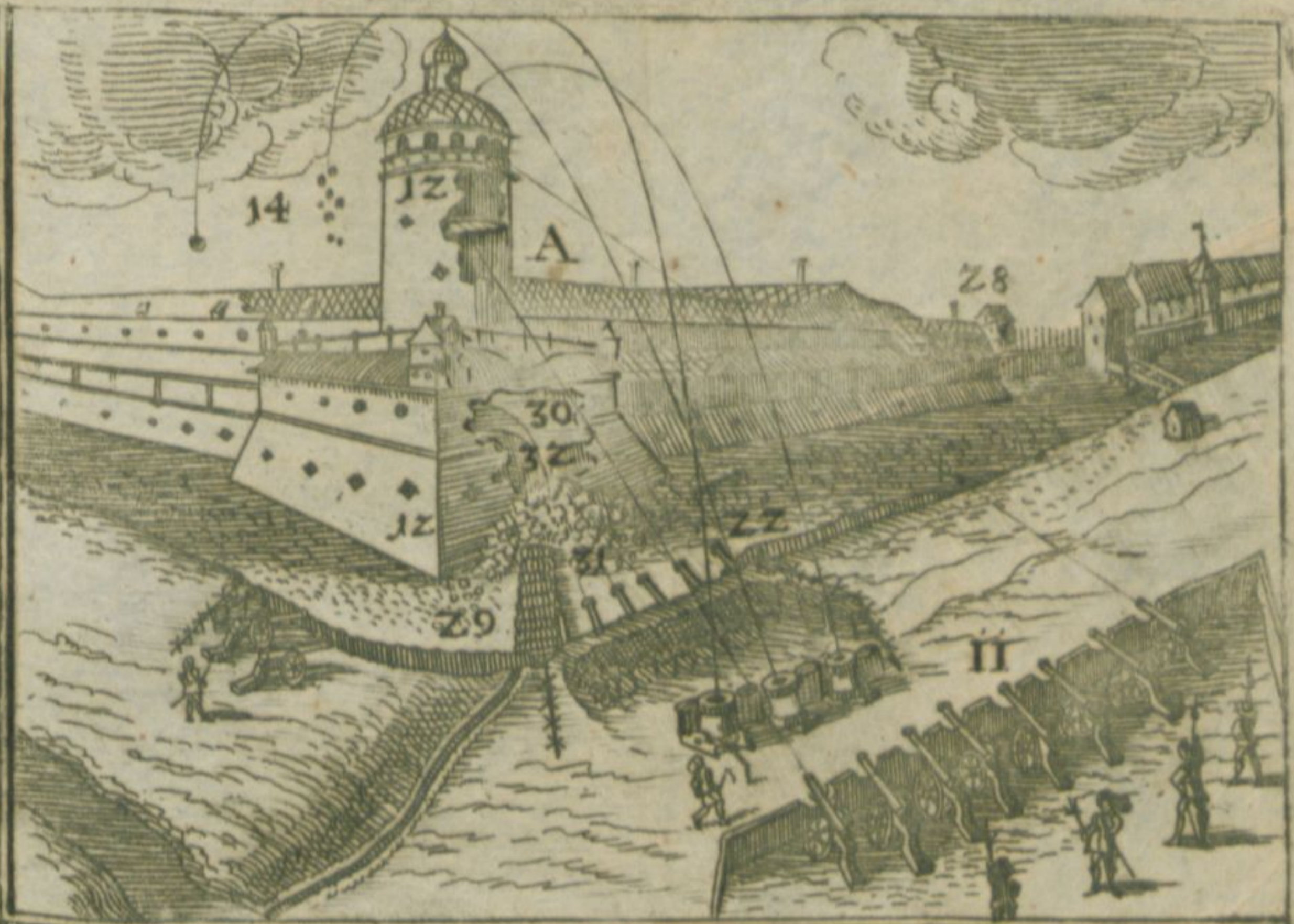




fr. 28,14



Belagerung Leipzigs Anno 1642



- | | |
|-------------------|----------------------|
| A. Schloß | I. Römische Thor |
| B. Peter's Thor | K. Barfüßer Thor |
| C. Peter's Thor | L. Thomas Thor |
| D. Grüßliche Thor | M. Thomas Kirche |
| E. Hallische Thor | N. Barfüßer Kirche |
| F. Hallische Thor | O. Nicolaus Kirche |
| G. Hallische Thor | P. Baulner Kirche |
| H. Römische Thor | Q. S. Johann. Kirche |

Städt.



Paralipomena

Yc
4609

26.

für

14





Q.N. 38, 14.

I 472

Die Belagerung
für Leiptzig/ 1642.

In Teutysche Reime gebracht
Von
Einem Mitbelägerten.

Erffurt/
Bey Martin Spangenberg's sel. Wittib.
1643.

h. 38, 14



BIBLIOTHEK
PONICKAVIA





An Ihre Excellenz
Herrn G. General Feldmarschall
der Königlichen Armada.

Seld / weil man von Natur das Vaterland muß lieben /
So hab dem Vaterland zum dienst ich auch geschrieben
Was sich begeben hat. Ich bitte laß doch nicht
Dir das zu wieder seyn / wenn es für dein Gesichte
(Daß doch mein Werck nicht werth /) ja irgend solte kommen.
Es hat der Musen Volck schon viel von dir vernommen /
Von Dir vnd deinem Thun / Sie werden willig seyn
Der grawen Ewigkeit dein Lob zuzeichnen ein /
Ich schwere / wird der Fried durch dich mein Land erfreuen /
So wil ich deinen Preiß mit vollen Munde schreyen /
Man soll die kleinste That die löblich ist geschehn
Vnd jetzt verdunckelt ist / am hellen Tage sehn.



OER gib mir deine Krafft daß ich recht weißlich singe/
 Hilff daß ich für die Welt/vñ auff die Nachwelt bringe/
 Das / was in dieser Zeit vmb Leipzig ist geschehn/
 Damit was wir gefühlt Sie nur in Schrifften sehn.
 Du Musa schönste komm / verlaß die Dorn vnd Hecke
 Verlaß den wüsten Orth darinn dich zuverstecken
 Das schießen hat gejagt / komm wieder komm herfür/
 Steh meinem Werke bey vnd meine Faust regier.

Von Krieg / Belagerung / von würgen vnd von schonen /
 Von Pulver / Pech vnd Bley / von eisernen Pallonen /

Vnd wie der Krieges Gott ge donnert vnd geplitzet
 In vnser Leipzig hat / wil ich erzehlen seht.

Nachdem des Königs Volck die Schlesien verließen /

Nachdem den grossen Hahn sie fermer zubeschossen

Nicht rathsam achteten / da wurd die ganze Nacht

Bald durch den Elbestrom auff Leipzig zugebracht

Auff Leipzig / welches gleich sich viel zu schaffen machte //

Vnd weil es Jahrmarekt war / mehr an das wechselln dachte

Als an den Krieg. (Doch weil es ja so muste seyn /

So hing man Degen an / vnd stellt das kauffen ein.)

Die Reuterey kam an / man sah die vollen Glieder

Man sah sie ziehen fort / vnd sah sie kommen wieder

Es wuste niemand nichts / doch hofft ein jederman

Vnd sagt : Es hat nicht noth / bis Fußvolck auch kam an :

Das Fußvolck kommt / vnd bringt mit sich die groben Stücken /

Der Thurn antaufft : weil sie se näher auff ihn rücken /

Die Ordnung ist gestellt / sie ziehen fort vnd fort

Ein jeder nahet stracks ein den ihm bestimbten Orth.

Ein



Ein jeder war bemüht zuthun was ihm geheißen /
Den sah man bawen was / vnd wieder was einreissen /
Der flochte seinen Korb / vnd dieser fällt ihn aus /
Der schlug die Thüren auff / vnd der lieff in das Haus
Das in der Vorstadt war / vnd nahm was ihm gefiele /
Sein Rohr das ware fix / wir waren seine Ziele /
Er schosse rein / wir raus / vnd so wurd hin gebracht
Derselbe ganze Tag vnd auch dieselbe Nacht.
Der Andre eben so : Vnd weil im alten Stande
Gleich wie es gestern war / man es noch heute fand /
Vnd man nicht sehen kont was irgends war gethan /
So fielen man hinaus vnd stückelt die Vorstadt an.
Doch wolt es allerdings nach wollen nicht angehen /
Vnd bleib das meiste Theil durch Gottes schickung stehen
Dem Feind zum auffenthalt / das kont man leiden nicht /
Drumb wurde manches Haus durch Schiessen hin gericht.
In dessen ward bey vns die Trummel frisch gerühret /
Vnd was sich wehren kont wurd Mawer auffgeführt /
Was sich nicht wehren kont / vnd auch nicht leschen wolt
Das hat jedoch zuthun dieweil es leschen solt.
Da lieff ein jederman was nur kont Büchsen tragen
Vnd pasten frisch hinaus / sie dachten weg zuzagen
Mit schrecken ihren Feind : Doch wie der Löwe lacht
Wenn sich der Junger Hund mit bellen an ihn macht /
Vnd wie ein starcker Fels sich weder Wind noch Regen
Läßt von den alten Orth vnd Stelle weg bewegen /
Es ist ein Ubergang so dacht er vnd blieb stehn /
Es wird ihm diese Lust noch zeit genug vergehn.
Ja freylich denn als jetzt mit Stücken wurd gepuffen /
Vnd als vom Schimpffe weg zum Ernste wurd gegriffen /
Da lieffe der zuvor wolt Hercules selbst seyn /
Vnd warff die Büchse hin / vnd schloß den Spanner ein /

A iij

Vnd

Vnd sagte: Was solstu O East! mir sekund nützen/
Ich wil wie Hercules zur Omphalen hin sitzen/
Der ist viel sicherer der hier die Aepffel schält/
Als der zur Mauer geht vnd sich mit schiessen quält.
Die Stuben Helden die die sich mit Worten schlagen/
Die in der Löwenhaut ein Haasen Herze tragen/
Die mit dem Maule frisch/doch faul seyn mit der Hand/
Die hat ein iederman bey dieser zeit erkant/
Sie rissen zeitlich aus. Doch war der Muth zukriegen
Bey andern ziemlich groß/ sie wolten lieber liegen
Vnd für das Vaterland den süßen Todt außstehn/
Als selbst mit Weib vnd Kind in stete Knechtschafft gehn.
Es kam das grawe Haupt/ daß mich der Feind nicht hasche
So schütze junger mich. Auch selbst der Eltern Asche
Schrey aus der Erden raus? Wiltu nicht schützen mich
So bistu Kind nicht werth/ daß ich gezeuget dich.
Das zarte Jungfer Volck/ das kam zum feigen Herzen/
Das mehr in süßer Lust gewohnet war zu scherzen
Als schlagen mit den Feind. Vnd das verfreute Weib
Das kam zu ihrem Mann vnd zeigt ihm Brust vnd Leib
Vnd sprach: Sieh dieses soll zum Streite dich bewegen
Fort fasse doch ein Muth/ vnd fasse deinen Degen/
Vnd schütze Weib vnd Kind/ Ach stünd es mir nur an
Ich hätte längstst was zu deinen Dienst gethan.
Der Teuschen Mannlichkeit wird billich hoch gepriesen/
Die sie dem Vaterland zum besten oft erwiesen
Sie schewten keinen Todt/ sie wurden aus der Schlacht
Von vortwarts zwar verwundet/ doch rückwärts nie gebracht.
Bey Vns da sahe man der Teuschen Teusche Kinder
Muth/ Herze/ Frewdigkeit/ war hier nichts desto minder/
Als bey der alten Welt/ die doch bey sichrer zeit
Ohn Pulver/ ohne Bley mit Schwertern führte Streit.

Drauff

Drauff kam der Donnerstag **D** Tag nicht zu vergessen /
 Ein rechter Donnerstag / in welchen wir gessen

In tausentfacher Angst in mehr als Höllen Noth /

Ein jeder schickte sich vnd dacht an seinen Todt.

Ich selbst hab ganz erblast / gewartet auff mein Ende

Ich nahm vnd zitterte die Feder in die Hände.

Vnd wie der Francke Schwan zu letzt sich singt ein Lied /

So sung ich auch zu letzt vnd machte Abeschied:

Dieleicht triefft mich sekund in dem ich dieses schreibe /
 Des Feindes sein Geschos / vielleicht wird diese Nacht
 Eh noch der Morgen kombt mein Leben vmb gebracht /

Ihr Freunde lebet wohl / doch so ich etwa bleibe /

Solstu wer du diß findst / diß wissen das ich glaube

An **GOTT** / vnd daß ich auch auff meine Seeligkeit

Wie du / getröste mich / nach dieser Sterblichkeit.

GOTT nehm die Seele nur / was frag ich nach dem Leibe.

Es waren dazumal mein / meiner Freunde Leben /

Gleich denen in gefahr / die auff dem Meere schweben

Zur zett des Ungestümb / wenn jetzt der Mastbaum sinckt /

Vnd wenn das schwache Schiff / im tieffen Meer ertrinckt.

Denn als das Sternen Heer mit seiner Macht weg rückte /

Vnd als das Morgen roth jetzt durch die Wolcken blickte /

So wurd der Morgen gruß / von Feinde vns gebracht /

In dem der Mörzel leucht vnd die Carthaune kracht /

O Menschen ! daß ihr doch euch Menschen selbst zu quelen /

Vnd euch zu einer angst vnd euch selbst ab zu seelen /

Die Schieß Kunst habt erdacht / vnd der Mensch sey verflucht

Der es hat auffgebracht / vnd der es erst versucht.

Ich liebe noch für angst / wenn ich denck an das knallen /

Mich deucht ich höre noch den Schlag der Feuerballen /

Mich deucht ich sehe noch wie dort er kombt gebraust /

Vnd schlegt mit krachen ein das alles vmb mich saust.

Das

Das Haus springt in die Luft der eine ist zerstücket/
 Dem einen ist ein Bein vnd dem ein Arm zerknicket/
 Der eine sucht sein Weib / der fragt wo ist mein Kind /
 In dessen steht sein Haus in vollen brand entzündt.
 O Väter : habt ihr auch dergleichen je vernommen/
 Bey ewer Lebenszeit? Ach solt ihr wieder kommen/
 Vnd sehen vnser thun / ihr würdet wundern euch /
 Vnd sagen O wie seyd ihr Kinder vns vngleich.
 Der Sodomiter Land das Feld der Gomoriter/
 Wird ohne Dampff vnd Rauch skund nun blühen wieder/
 Vnd tragen reife Frucht die ohne Asche seyn/
 Es wird das tode Meer hinführo truckner seyn.
 Aetna / Vesubius ihr Dampff vnd Feuerpener /
 Ihr Kohlen Schwefel gluth / ihr grossen Steinestrewer /
 Ihr Welt Verbrenner ihr / es ist mit euch geschehn /
 Hinführo wird man euch ohn alles Feuer sehn.
 Denn Menschen haben euch das Feuer abgeliehen
 Nicht ihr / sie wollen selbst die Gluthen von sich sprühen /
 Mehr als der Cerberus vnd noch sehr viel mal mehr /
 Als selbst Vulcanus thut mit seinen Schmiede Hoer.
 Die haben niemals nicht vier Centner schweres Eisen /
 In dicker hoher Luft entzündet können weisen /
 Wie leyder wir gesehn / das fiel mit solcher macht /
 In vnser Leipzig ein / das Erd vnd Himmel kracht.
 Kompt **YESVS** ; deine zeit die du gepropheceyest /
 Drauff der Gerechte trotzt vnd sich der Fromme frewet /
 Da du die Seelen richst / so muß zuvor vergehn
 Die Welt vnd ihr Gebaw in vollen Brande stehn.
 Es muß der Himmel selbst mit vber grossen knallen /
 Die Sterne / Sonn vnd Mond vnd Elemente fallen /
 Es muß die alte Welt / mit ihren alten Stand /
 Eh daß die neue kompt seyn gänzlich abgebrand.

Ge

Gedenet O sterblicher! wenn hastu diß erwogen!
 Hat nicht die sicherheit dir den Verstand entzogen!
 Daß du darauff nicht dachtest: drumb wirfft Gott Feuer ein!
 Die sollen Mensche dir des Feuers warner seyn.
 Vnd deines Vntergangs: auff das wann Gottes sprechen
 Das feste Weltgebaw in trümmern wird zerbrechen!
 Vnd alles Flamme seyn/ du mögest wohl bestehn!
 Vnd dörrst nicht weg von Gott ins Höllen Feuer gehn.
 Was aber für ein Dampff wird diese Welt anzünden!
 Wo ist diß Feuerjest vnd seine Gluth zu finden!
 Euch frag ich Sonn vnd Mond/ ihr Sterne groß vnd Klein!
 Ihr Berg vnd Hügel ihr/ wo mag diß Feuer seyn.
 Gott bistu sonder krafft/ so magstu Dampff vnd Kohlen/
 So magstu Feuerberg hier bey vns Menschen holen/
 Weil wir/ damit dein Tag nicht viel zu brennen sünd/
 Auch selbst zu zünden an fast sehr begierig seynd.
 Doch so pflegt Gottes Macht die Menschen ab zu straffen/
 Die ohne Busse sind vnd die in Sünden schlaffen/
 Die in der Sicherheit so ganz ersoffen seyn/
 Daß sie für Vngelück sich Friede bilden ein.
 Als Gott in Sodoma die Sünden wolte fegen/
 So schickt er ober sie den starcken Feuer Regen/
 Vnd weil wir sündig seynd/ so find sich gleiche noth/
 Der Regen fällt bey vns/ vnd schlägt die Menschen todt.
 Der Feuer Regen fällt es fielt nicht ohne schaden/
 Der liechte Feuerball/ es fielen die Granaten/
 Die Wand zerschlugen sie/ zerschmetterten das Dach/
 Theils Menschen schlug es todt/ die andern schriehen Ach!
 Das meiste Volck lieff zu mit Wasser vnd mit Spritzen/
 Für seinen Vntergang/ das arme Hauß zuschützen/
 Der Eymmer war gefült/ die Pferde dran gespannt/
 Wo nur ein Dampff auff gieng/ ward als bald zu gerant.

B

Mich

Mich dächte bazumahl als wer daß meine / deine
 Vnd wieder vmbgekehrt / das deine were meine /
 Vnd alles wehr gemein : kam hier ein Feuer auß /
 So leschte jederman als brändte selbst sein Hauß.
 Es kam der Zimmerman / der Becker mit dem Mauer /
 Es kam der schwarke Schmid / sie scheueten kein Feuer /
 Sie legten Leytern an / sie schlugen Mauern ein /
 Sie lieffen in die Gluth / sie gossen Wasser drein.
 Doch wärestu mein Gott / dem Volck nicht bey estanden /
 So wer anjest von vns nichts vbrig mehr verhanden
 Als nur ein leuchter Staub / wir weren ganz zerstört /
 Vnd würde vnser Nest mit Besen wea gekehrt.
 In dessen / weil die Stadt sich müth die Gluth zustrillen /
 So ruht der Feind doch nicht. Er lest die Stücken brillen /
 Vnd die viel hundert mahl / die Mauer wird gefällt /
 Vnd wird sein Volck zum Sturm vns draussen fürgestellt.
 Der Führer forne an mit seiner blancken Wehre /
 Der Hauptman / Fenderich / mit ihrem ganzen Heere /
 Das frewdig folgte nach / vnd auff den Führer sieht /
 Vnd wo die Post geschwächt sich einzubrechen müth.
 Sie meynten vnser Volck würd ihnen alsbald weichen /
 Vnd würd ohn widerstand sie oberlassen steigen /
 Doch nein / mein Volck das stund / vnd seinem Feind empfing /
 So / daß mit blutgen Kopff gar mancher ruck werts gieng.
 Die andern blieben todt in vnsern Graben liegen /
 Den Lohn sagt mancher da / mag ich für sie nicht kriegen /
 Dem muß ein schlechter Lohn im Himmel seyn beschert /
 Der so von dieser Welt / wie diese Leute fährt.
 Das sey sehr fern von mir / daß ich wolt vnter stehen
 Mich / vnd für Gottes Thron in sein Gerichte gehen /
 Vnd wolt verdammen sie / ich will viel mehr die stätt
 Verehren / vnd ihr Grab mit folgenden Sonnet.

Sonnet

Sonnet.

Her ritterliches Volck / ihr unverzagten Helden!
Mich tauret daß ihr hier so gar erbärmlich liegt!
Doch frey ich mich zugleich / daß ihr nicht obgesiegt.
Mein trauren würde sonst bey euch gar wenig gelten!
Ich weiß nicht ob ich euch sol loben oder schelten?
O hette das Gelück es anders doch gefügt!
Daß ihr mit solcher macht den Türcken hät bekrlegt!
So wolt ich ewer lob bey aller Welt vermelden.
O Helden! daß ihr doch so gar vermessen thut!
Vnd waget Christen Blut auch selbst an Christen Blut!
Vnd kombt als Christen zwar / doch Christen Blut zu quälen!
Wir wollen Christlich thun, vnd wollen euch verzeihen!
Vnd ohne hören auff / für euch gen Himmel schreyen!
Vnd sagen: frommer Gott / sey gnedig ihrer Seelen.

Dem Hauptman Küsschern der allhier durchs Feindes schiessen!
Sein kühnes Herz vnd Blut / vnd Leben must einbüßen!
Dem hab ich / daß sein Lob bey vns ersterbe nicht!
Auff seinen Grabestein / hier dieses auffgerichte.

Sonnet.

Wer liegt vnd hat erlangt durch Streiter muth vnd ehre!
Ein niemals feiger Held / die Fama geht vnd schreyt!
Vnd trägt sein hohes lob durch Wäld vnd Felder weit!
Weil für des Vaterland er brauchte seine Wehre!
Vnd sagte männlich sich entgegen jenem Heere!
Das Feuer / Schwert vnd Todt / dem armen Leipzig trewt!
Ihr andern Helden ihr / vnd auch ihr Bürgers Leut.

Ach trawret/trawret doch/ vnd trawret alle sehre/
Er stirbt! vnd stirbt zugleich ein gar sehr herlich theil/
Des Schutzes/der nechst Gott vnd andern für vnheil/
Vnd für dem Vätergang het können euch bewahren/
Nun aufferwehltet Geist/ du lebst ich sehe schon/
Die Engel omb dich rumb ich seh das wolthuns Kron//
Wie sie dein Haupt beziert/ du bist recht wohl gefahren.
Aß nun mit Gottes Hilff der Sturm war abgeschlagen/
So wolte zwar der Feind es morgen wieder wagen/
(Wie jederman vorgab) vnd härter setzen an/
Doch als der Morgen kam/ so blieb es vngethan.
Sie wolten ferner nicht ihr Volck in todt hin führen/
Vnd ihr gewohntes Lob für dieser Stadt verliehren/
Zumal weil gegen sie des Keyfers grosse Macht/
Schon in das Meißnerland/bis Wurzen war gebracht.
Darumb sah man den Feind in steter Ordnung stehen/
Vnd seine Trouppen hin vnd wieder hieher gehen//
Bis auff den dritten Tag da gieng der Feind vorbey//
Vnd machte diese Stadt vnd ihre Gegend frey.
Stracks folgt des Keyfers Heer ganz mutzig angezogen/
Der aus Croatien/der kame wie geflogen/
Vnd suchte seinem Feind vnd wo er diesen fand/
So war der Todt schon bloß in seiner rechten Hand//
Ganz Leipzig jauchzete/das frohe Volck empfinde//
Die Hülffe/ die den Feind zu tilgen auff ihn gieng!
Sie wünscheten glück zu/ sie lösten ihre Kohr/
Die Fahnen schwungen sie/ vnd öffneten das Thor.
Das Stadt Volck sahe man naus für die Thore gehen/
Vnd omb den Graben rumb/ vnd in der Vorstadt stehen//
(O kühnes Volck! hastu denn niemals diß gehört//
Das offft der Wöchnerin groß Vnglück ist beschert.

Wenn

Wenn sie vor ihrer zeit sich wil von Bette machen/
Es ist vermessen Ding / vnd rechte wunder Sachen /
 Das dem Verhängnis selbst du wilt zu wieder seyn /
 Vnd dich sechs Wochen lang / nicht lassen sperren ein.)
Wir stengen wieder an auff's newe recht zu leben /
Weil wir in blosser Furcht nicht länger durfften schweben /
 Doch währet es nicht lang / nur diesen Tag vnd Nacht /
 Vnd als der Morgen kam / wurd Zeitung eingebracht.
Durch die so roth gefärbt / mit vngezehnten Wunden /
Mit Kopff / vnd Arm / vnd Hand / vnd Fuß / vnd Bauch verbunden /
 Zu vns sich retteten / die sagten: was sich säumpt /
 Vnd was nicht in der zeit das weite Feld gereumt /
Vnd was der schnelle Fuß nicht kont von dannen tragen /
Das hat der kühne Feind gefangen vnd geschlagen /
 Geschlagen / sagten wir: So kombt vnd laß vns gehn /
 Vnd mit entblösten Haupt hin für den Sieger stehn.
Vnd bittet daß für recht er gütigkeit erweise /
Ein ander sagte drauff / doch in geheimb vnd leise:
 Mit schaden werdet klug / der welcher GOTT vertraut /
 Wird kein mal so zu spott / wie der auff Menschen bauet.
Die meisten die den Krieg vnd seine Lust erfahren /
Vnd die nunmehr mit vns auch eingeschlossen waren /
 Die sagten: weil es trifft Leib / Leben / Guth vnd Ehr.
 So fasset einen Muth vnd greiffet zur Gegenwehr.
Der Gott / der als der Feind hat neulich auch gewütet /
Der euch für Feuer / Schwerd vnd Plünderung behütet /
 Der von Belägerung euch konte machen frey /
 Der lebt auch heute noch / vnd steht euch heute bey.
So pflegt das rundte Glück dem Menschen mit zuspielen /
Es leß ihm wechfels weiß / bald Leid bald Freude fühlen.
 Wie es mit Würfeln ist / vnd Frawengunst bewand /
 So ist es mit Glück / es ist nur Unbestand.

B iij

Drumb

Drumb last doch nicht als bald / Herz / Hand vnd Waffnen sincken /
Was sol ein ganzer Leib von einem Schlage hincken?
Wist doch / das offtermals der / welcher heute siegt /
Auff morgen widerumb die besten stösse kriegt.
Es kan das gute Glück sich wieder zu vns wenden /
Das trauern kan sich leicht mit einem lachen enden /
Die Hand die Bogen bricht / die Könige hinstürzt /
Die alles ändern kan / ist auch noch nicht verfürzt.
Doch wendet sichs Glück wies oben ist geschrieben /
So ist das ewer Ruhm / daß ihr seyd trew geblieben /
Der hohen Obrigkeit / vnd habet wieder Pflicht /
Mit ewer feigtigkeit durchaus gehandelt nicht.
Auff solchen Zuspruch wuchs das Herz vieler Leute /
Sie giengen wieder dran / begierig nach dem Streite /
Es wurde wieder warm / bey vns das kalte Blut /
Wir kriegten Krafft im Leib / vnd in das Herz ein Muth.
Der eine nam sein Schwert / weil ihm die Lieb erhitzte /
Zu seinen Vaterland / der ander daß er schütze /
Sein Hauß vnd seinen Hoff / die Kinder vnd das Weib /
Sein wie wohl schlechtes Guth vnd sein selbst eigen Leib.
Es muß dacht jederman doch einmahl seyn gestorben /
Drauff wurd für frisches Gelt / auch frisches Volck geworben /
Von welchen hin vnd her die Mauren wohl besetzt /
Vnd wurd hurtig darauff auffs Feindes Volck geplagt.
Ich glaube sicherlich das mancher hat sein Leben /
Vnz / vnd dem Tode hin zur beute müssen geben /
Zwar nur zum Siegen war des Feindes Muth vnd Sinn /
Doch an des Sieges statt / war sterben sein gewin.
Zu mahl wann wir hinaus / in ihr Gebautes kamen /
Vnd sie mit aller Macht auß ihren Gräben nahmen /
Wenn wir mit Heldenmuth ihr Blendwerck rissen ein /
Vnd wurffen Feuerwerck mit Pech vnd Pulver drein /

Wenn

Wenn wir ohn sehen an / ohn stehen ohne bitten!
Die von vns selbstn nur erbawten arme Hütten!
Des Ehornans gankes Gut / des Bürgers Gartenhaus!
Die Scheune noch dazu erbärmlich brandten auß.
Der Vorrath wurde Rauch / mit allen den Getreid.
Der Menschen Sättigung / des Viehes seine Weidel
Flog hin in hohe Luft / wo man sonst jauchzen hört!
Das frohe Gartenhaus wurd auch zugleich zerstört.
Wir waren offtermals mit Feuer ringst ombgeben!
Da dacht ich / jenes Thier sol auch in Flammen leben!
Ich habe biß hicher mirs nie gebildet ein!
Jetzt glaub ichs weil wir selbst wie Salamander seyn.
Oft kam der Feuerklump rein in die Stadt geflogen!
Das schöne Leipzig war mit Loh vnd Dampf ombzogen
Was man nur angerührt sich einem Dampfste gleicht!
Mich wundert daß mein Vers nicht selbst nach Rauche reicht.
Nun Leipzig halt dich wohl sey munter vnd sey wacker!
Es ist ein guter trost / daß auff den Gottes Acker!
Hin bey das blasse Volck daß lauter Knochen hegt!
Das todes Blumen bringt / dein Feind sich hat gelegt.
Doch darffstu deinen Feind ein todten Mann nicht nennen!
Du siehst sein muthig Volck auß dieser gegend rennen!
Du siehst wie der vnd der dort eine Kotte bringt!
Vnd dich damit O Stadt / O arme Stadt omb ringt.
Du siehst wie Schloß vnd Stadt / vnd alles zu bestreiten!
Er schlägt sein Läger auß / vnd leßt sein Zelt ausbreiten!
Gleich wie der Walfisch thut / wann er mit Wellen spielt!
So wird auch hie vnd da / die Vorstadt auffgewühlt.
Vnd wird zu ihrer Nutz durchgraben vnd durchschnitten!
Der leere Schanzkorb wird durch unverdrossen schütten!
Biß oben an gefült / die Stadt ist gang vmbschant!
Der Feuerkörpel steht / die Stücken seyn gepflant.

Die

Die Stücken seyn gepflankt / die Stücken seyn geladen /
Sie suchen wie sie vns zu vnsern grossen schaden /
Die Mauer fallen ein / sie seynd auff vns gewand /
Vnd werden tausent mal vnd mehr mal loß gebrand.
Man sieht den Feuerball in hohe Lüffte steigen /
Getrieben von der macht des Pulvers vnd sich neigen /
Olympus vnd was der in seinem Busen hält /
Ein grosses steinern Heer von oben auff vns fälte.
Wie man im Herbst sieht die Sommer Vogel fliehen /
Vnd aus den kalten weg / in frembde Länder ziehen /
So kan für ihren flug die Luft kaum helle seyn.
So wird es dunckel jetzt / von wegen vieler Stein.
Die sich ganz vber sich biß in die Wolcken zogen /
Vnd machten für den glantz der Sonnen einen Bogen /
Vnd hemmeten ihr Liecht / bald suncken sie / O noth /
Vnd traweten zu gleich vnd brachten mit dem Todt.
Wenn ich hört offtermals das nie gehörte Schiessen /
Vnd sah / wie sich der Feind kein mühen läst verdriessen /
Wie er mit solchen ernst vnd eyfer das begehrt /
Daß doch nur Schatten war / vnd war nicht so viel werth.
Dacht ich : Hilf Gott wie ist der Mensch so vnverdrossen /
Wie embfig sucht er doch / was hier ist eingeschlossen /
Er sucht ein irrdisch Guth / vnd sucht ein irrdisch Reich /
Daß doch dem wahren Guth in keinen stück ist gleich.
Wenn wir mit solchen Sinn mit solchen thun vnd trachten /
Wenn wir mit solcher Macht vns an dem Himmel machten /
Vnd liessen solchen ernst vnd eyfer bey vns seyn /
Wir nehmen gar gewiß die Himmels Burgk selbst ein /
O schöne Pleissenburg ? jetzt kan ich dich so heissen /
Weil du vns deine Bier noch vnverlest kanst weisen /
Bald wird dein schöner Nahm in garstig seyn verkehrt /
Weil dich das Schiessen hat so jämmerlich zerstört.

Denn

Denn ich weiß nicht warumb / vielleicht durch des Regierens
 Der alles thun regiert / läßt er die Stücken führen /
 Nicht für die schwache Stadt / er geht ans Peters Thor /
 Vnd rückt den festen Schloß die grossen Stücken vor.
 Daß niemand het gedacht / vnd niemand het gemeint /
 Daß von Natur vnd Kunst vnoberwündlich scheint /
 Das greiff er sekund an / je stärker Gegenwehr /
 Je fester ist der Orth / je grösser ist die Ehr.
 So benckt er vnd läßt drauff die Pleissenburg vmbbringen /
 Vnd läßt die grossen Stück an ihren Graben bringen /
 Da wo man sonst mit lust vmbher spaziren geht /
 Anjetzt die Battery vnd grob Geschütze steht.
 Da sieht man Dampff vnd Rauch / da hört man Kugeln sausen /
 So das auch Stadt vnd Strom vnd Wald wie Donner brausen /
 In ungezehelter zahl wird das Geschütz gelöst /
 Bis daß die Murr den rest in hohe höhe stest.
 Der Sturmwind / wenn der jetzt aus hohen Bergen rennet /
 Der Blitz / der hohe Thurm rab schläget vnd verbrennet /
 Ein starckes Erdgebeeb das doch ein schrecklich ding /
 Ist alles gegen dem gar schlecht vnd gar gering.
 Es bebt der dicke Thurm von diesen grossen knallen /
 Vnd springt vor Angst enswen / er läßt die Mauer fallen
 Fült seinen Graben selbst / er schrickt der harte Stein /
 Wie solte den der Mensch hier vnempfindlich seyn.
 Weil sich Paster vnd Thurm nun also nieder neigen /
 So wincken sie den Feind / daß er sie zuersteiger /
 Mit Volck vnd Leitern kombt / theils lauffen schon auch an /
 Den hat man widerstand mit aller krafft gethan.
 Hilff Gott ! wie musten wir in solcher noth vnd schrecken /
 So lange / lange doch durch dein Verhängnis stecken /
 Hat den dein Vaterherr sich ganz von vns gewand /
 Vnd ist in lauter Grimm ach schone doch : emb and.

C

Ab

Ach wie/wie sehr viel mal mit sehnlichen Verlangen/
Bin ich mit schwachen Fuß auffn hohen Thurm gegangen//
Und habe nach Entsatz die Augen rumb geschickt/
Und habe den Entsatz doch nirgend nicht erblickt.
Dort sah ich Feindes Volck mit Bauersleuten kommen/
Die hatten mit dem Vieh/ das Futter weg genommen/
Dort sah den Reuter ich im Felde Schildern stehn/
Und dort sah ich ein Dorff im rauch gen Himmel gehn.
Ich sah den Himmel selbst als wolt er mit vns weinen/
Er sah ganz nebelicht ließ keine Sonne scheinen/
Wie er sonst war gewohnt/dort stand der Rosenthal/
Der auch fürtrauren war ganz von den Blettern kahl.
Wird der den Helicon von diesen Orthe bringen/
(So dacht der Rosenthal/) wer wil denn Lieder singen/
In meinen Busch Gesträuch/ wer wird in meinen Klee/
Sich setz vnd singen an/die werthe Galathe.
Wenn ich nun lang ombsonst gehoffet auff Gelücke/
Und war nun sehens sat/so gieng ich drauff zu rücke/
Bald traff ein Freund mich an der mir entgegen kam//
Und mich von andern weg auff eine seithe nam.
Und sagte: hastu was von vnsern Trost vernommen /
Ich höre der Succurs wird bald bey vns ankommen /
O wer doch nur ein Tag vnd seine Nacht vorbey //
Ich weiß wir würden seyn/wie wir vor waren frey.
Es wird des Feindes Volck den Unsrigen bald weichen /
Mein Leipzig ware recht mit Affrica zugleichem /
Das stets was neues bringt: doch wird viel dran gehengt//
Und wird die Wahrheit stets mit Lügen vntermengt.
Succurs wird ein Discurs der Feind der hat genommen /
Schon alle Vorthail ein/ist biß in Graben kommen/
Hat sich vnd sein Geschütz tieff in die Erd gesenckt/
Die Streichwehr ist verderbt die Mauer ist zusprengt.

Der

Der eine hat noch Muth sich länger da zu wehren!
Der ander will von nichts als nur ergeben hören!
Ziel Köche Kochen setz vnd rühren einen Topff!
Ein jeder hat ein Hut ein jeder einen Kopff.
Wie wird ihr Essen doch: wie wird ihr Muhs gerathen!
Ach leider: Leipzig du erfährsts mit deinen schaden!
Es ich geschlossen schon Accord ist zwar gemacht!
Doch ist der armen Stadt mit keinen Wort gedacht.
Es kan kein Mensch nicht das Ding vor billich sprechen!
Nuch wird die Obrigkeit vnd GOTT sich an den rechen!
Der vns so ober gibt / die wolgeplagte Stadt!
Hat keine schuld durch aus an dieser losen that.
Drey mahl muß dem sein Herz der Diamant umbsetzen!
Der nicht die Augen wolt mit nassen Thränen nessen!
Der dieses nur anhört / was für ein elend war!
Kan auch mein schwaches Wort nicht machen offenbar.
Der Feind ist hinten rein durch sein Gefällts gestiegen!
Vnd hat viel hundert Mann schon auff der Bestung liegen!
Vnd hat ein theil davon schon in die Stadt geführt!
Vnd dann sol mit der Stadt erst werden accordirt.
Wir hetten Gut vnd Blut vnd vnser aller Leben!
Ohn alles Wiederwort dem Sieger müssen geben!
Wenn er es het begehrt doch hat der Torstensohn!
An stat der Tyranney gebraucht Discretion.
Vnd hat ganz gütiglich vnd Christlich sich erwiesen!
Man sieht kein Bürger Blut in vnsern Gassen fließen!
Kein Mensch wird versehrt / man schleust die Thüren zu!
Man schläfft / vnd niemand kombt vnd stört vns aus der Ruh.
Es will sich niemand nicht in vnser Häuser dringen!
Vnd vns am Bettelstab / vnd auff die Baare bringen!
Ich weiß vnd weiß auch nicht / ist denn die Stadt dahin!
Wie seh ich denn den Feind so ohne Feindes Sinn.

Warumb wird mir vnd dir vnd vns nichts abgenommen /
Sind diese denn zum Schut in meine Stadt gekommen /
GOTT du hast dieser Herr mit deiner Hand regiert /
Drumb wird kein feindlich Thun beyß Feindes Volck verspürt:
Ich muß was Tugend heist auch an den Feinde preisen /
Wiewol jetzt nicht mehr Feind / so pflegt sich zuerweisen
Ein lecker Kriegesman / ein unverzagter Held /
So / so erlangt er Preis in der vnd jener Welt.
Das böse straffet er / das gute muß er lohnen /
Wer überwunden ist / demselben muß er schonen:
Wer aber noch zum Streit im Feld vermessen steht /
Demselben billich er frisch vnter Augen geht.
Was wer das für ein Ruhm wenn er bey vns wolt siegen /
Die wir schon von vns selbst gebunden für ihm liegen /
Wolt er mit Zorn vnd Grimm / bey vns hie ziehen ein /
So wurd es seines Lobs ein grosser Schandfleck seyn.
Es würd die Tama diß auff ihren Flügeln tragen /
Vnd in der weiten Welt die schöne That ansagen /
Die er mit gnädig seyn in Leipzig jetzt begeht /
So lange diese Stadt / vnd vnzre Schule steht.
So lange wird man auch bey vns der That gedenden /
Es wird noch manche Hand / die Feder dahin lencken /
Vnd schreiben / daß nach vns auch nach sehr langer zeit /
Man rühme / sing vnd sag / von dieser Gütigkeit.
Nun GOTT / getreuer GOTT / dir sey es heim gestellet /
Mach es hinfort mit vns wies deinen Rath gefellet /
Nun straff nicht nach Verdienst / vergieb vns vnser Schuld /
Gieb Weißheit / vnd gieb Rath / gieb Mittel / gieb Gedult.
Gieb was zur Seeligkeit vns nöthig ist vnd nütze /
O Vater ! für gewalt dein armes Volck beschütze /
Regiere Herr vnd Muth regier der Sieger Sinn /
Das sie nicht Überfluß / vnd Notdurfft nehmen hin.

Er,

Erwache **GOTT** mein Heil / wie lange wiltu schlaffen /
Wie lange wiltu vns mit harter Straffe straffen /
GOTT du bist mein Schutz / Trost / Rettung vnd mein Theil /
Vnd meine Zuversicht / erwache **GOTT** mein Heil.
Wie lange sol sich denn das Unglück hier erheben
Vnd alles Ungemach: wie lange sol noch leben /
Vnd zittern in der Angst mein armes Vaterland /
Wie lange sol der Krieg die thewre Zeit vnd Brand.
Vnd alles Ungelück / in dieser Gegend hausen /
Sol denn nun stets das Meer vnd seine Wellen brausen /
Sol den nun allezeit der Wind so wüttend seyn /
Vnd sol nach langer Näß nicht folgen Sonnenschein.
Du starcker Zebaoth: Du Herscher / du Regierer /
Du Schützer in der noth / du wunderlicher Führer /
Errette / mache frey du Kriege Steuerer Du /
Du Wender aller angst / du Bringer süßer Ruh.
Schaff / das nach langer Noth / vnd das nach langen Leiden /
Vnd das nach langen Krieg / von vns nach lange Streitten /
Neid / Eyfer / Blut vnd Mord / Mißtrawen / Krieg vnd Brand /
Geiz / Ehrgeiz auch dazu / werd gänzlich abgewand.
Ich bitte / ich seufftz / ich fleh / ich such / ich ruff / ich schreye:
GOTT mein **GOTT** / O mein **GOTT** durch deine grosse Trewe /
Durch deine Güttigkeit durch deinen hohen Thron /
Durch deinen werthen Geist vnd selbst durch deinen **GOTT**.
Durch sein vergossen Blut / durch seine Striem vnd Wunden /
Durch Das was Oben ist vnd Das was ist hierunden /
Durch dein versprochen Wort / durch deine hohe Gnad /
Durch deine starcke Hand / durch deine Wunderthat.
Sey gnädig deinen Volck / vnd gieb doch endlich Friede /
Gebent den Satanas daß er nicht länger wütte /
Daß er nicht Kirch vnd Schuel / vnd alle Erbarkeit /
Werff ganz zu Boden hin durch den verfluchten Streck.

Last vns mit Menschen nicht / last vns mit Lastern kriegen /
Obs ist ein guter Streit / viel besser ist das Siegen /
Wer sich in diesen Streit recht wohl zuschicken weiß /
576. Erlanget hier vnd dort Lob / Ehre / Kron vnd Preis.

E N D E.



2/10 1602 PA

MC



Pon Yc 4602, QV

ULB Halle
003 062 910

3



V077







An Ihre Ex
Herrn G. Genera
 der Königlich

Seld / weil man von Natur das
 So hab dem Vaterland zum d
 Was sich begeben hat.
 Dir das zu wieder seyn /
 (Daß doch mein Werck nicht werth
 Es hat der Musen Volck schon viel
 Von Dir vnd deinem
 Der grawen Ewigkeit de
 Ich schwere / wird der Fried durch d
 So wil ich deinen Preis mit vollen
 Man soll die kleinste Eh
 Vnd jetzt verdunckelt ist

